

NDB-online Artikel

Hausser, Georg Carl Paul

1880 – 1972

SS-Oberst-Gruppenführer, Generaloberst der Waffen-SS

Paul Hausser war einer der ranghöchsten Generale der Waffen-SS und maßgeblich an deren Aufbau und Ausbildung beteiligt. Im Zweiten Weltkrieg durchlief er Verwendungen vom Divisionskommandeur bis hin zum Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe. Von SS-Veteranen verehrt, betrieb Hausser nach 1945 eine unkritische Verklärung der Waffen-SS.

Geboren am 7. Oktober 1880 in Brandenburg an der Havel

Gestorben am 21. Dezember 1972 in Ludwigsburg

Grabstätte Waldfriedhof (alter Teil) in München

Konfession evangelisch, seit 1940 „gottgläubig“

Tabellarischer Lebenslauf

1887 1892 Schulbesuch Vorschule; Gymnasium Brandenburg an der Havel; Stettin (Westpommern, heute Szczecin, Polen)

1892 1899 Kadettenkorps (Abschluss: Primareife) Preußische Kadettenanstalt Köslin (Westpommern, heute Koszalin, Polen); Berlin-Lichterfelde

1899 Eintritt in die Preußische Armee Infanterie-Regiment Nr. 155 Ostrowo (Posen, heute Ostrów Wielkopolski, Polen)

1899 1903 Zugführer 7. Westpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 155 Ostrowo

1903 1906 Bataillonsadjutant II. Bataillon des 7. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 155 Ostrowo

1906 1908 Regimentsadjutant 7. Westpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 155 Ostrowo

1908 1911 Generalstabsausbildung Kriegsakademie Berlin

1912 1914 Generalstabsdienst Topographische Abteilung des Großen Generalstabs Berlin

1914 1918 Generalstabsdienst; Frontkommandos Armee-, Korps- und Divisionsstäbe West- und Ostfront

1919 1919 Verbindungsoffizier zum „Grenzschutz Ost“ V. Armeekorps

1919 1922 Erster Generalstabsoffizier Reichswehr-Brigade 5; Wehrkreiskommando II; 2. Division Glogau (Schlesien, heute Głogów, Polen); Stettin

1922 1923 Kompanieführer 5. (Preußisches) Infanterie-Regiment

1923 1925 Bataillonskommandeur III./4. (Preußisches) Infanterie-Regiment Deutsch Krone (Westpreußen, heute Wałcz, Polen)

1925 1927 Chef des Stabes 2. Division und Wehrkreiskommando II Stettin
 1927 1928 Oberst beim Stab 10. (Sächsisches) Infanterie-Regiment
 Dresden
 1928 1930 Regimentskommandeur 10. (Sächsisches) Infanterie-Regiment
 Dresden
 1930 1932 Infanterieführer IV 4. Division und Wehrkreiskommando IV
 Magdeburg
 1932 Ausscheiden aus der Reichswehr als Generalleutnant
 1933 1934 Mitglied Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten
 1934 1934 Mitglied SA
 1934 1945 Mitglied (1944 SS-Oberst-Gruppenführer) SS
 1935 1936 Leiter SS-Führerschule Braunschweig
 1935 1937 Inspekteur SS-Führerschulen Braunschweig; Bad Tölz
 1936 1937 Chef des Führungsamtes SS-Hauptamt Berlin
 1936 1939 Inspekteur SS-Verfügungstruppe Berlin
 1937 1945 Mitglied NSDAP
 1939 1941 Divisionskommandeur SS-Verfügungsddivision, SS-Division
 „Reich“
 1942 1944 Kommandierender General II. SS-Panzer-Korps
 1944 1944 Armeeoberbefehlshaber 7. Armee
 1945 1945 Führer Heeresgruppe Oberrhein
 1945 1945 Oberbefehlshaber Heeresgruppe G
 1945 1945 Führerreserve SS-Führungshauptamt
 1945 1945 General z.b.V. Oberbefehlshaber Süd
 1945 1948 US-amerikanische Kriegsgefangenschaft u. a. Dachau; Oberursel;
 Neustadt-Allendorf
 1951 1972 führendes Mitglied Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit der
 Soldaten der ehemaligen Waffen-SS (HIAG)
 1953 1972 politischer Publizist

Genealogie

Vater Friedrich Wilhelm **Curt Hauser** geb. 1846 preußischer Offizier;
 Premierleutnant, später Major
 Großvater väterlicherseits Johann **August Eduard Hauser** geb. 1820
 Superintendent
 Großmutter väterlicherseits **Juliane Amalie Caroline Hauser**, geb. Anders
 Mutter **Anna Marie Hauser**, geb. Otto geb. 1851
 Großvater mütterlicherseits **Carl Ferdinand Otto** Rentier, Gutsbesitzer
 Großmutter mütterlicherseits **Pauline Otto**, geb. von Bareire
 Bruder **Friedrich Wilhelm Curt Hauser** geb. 1882 bis 1919 Kapitänleutnant
 in der Kaiserlichen Marine
 Heirat 9.11.1912 in Berlin
 Ehefrau **Elisabeth Henriette Hauser**, geb. Gérard 1891–1978
 Schwiegervater **Carl Theodor Gérard** 1845–1912 königlicher Regierungs-
 Baumeister
 Schwiegermutter **Elisabeth Rebecca Gérard**, geb. Müller 1864–1919
 Tochter **Ingeborg Elisabeth Osterroht**, geb. Hauser 1913–2011
 ?Johann August Eduard Hauser (geb. 1820)

Juliane Amalie Caroline Hausser, geb. Anders

Pauline Otto, geb. von Bareire

?Friedrich Wilhelm Curt Hausser (geb. 1846)

Anna Marie Hausser, geb. Otto (geb. 1851)

?Carl Theodor Gérard (1845–1912)

Elisabeth Rebecca Gérard, geb. Müller (1864–1919)

?Friedrich Wilhelm Curt Hausser (geb. 1882)

Hausser, Paul (1880 - 1972)

∞ | ∞ | ♥

Elisabeth Henriette Hausser, geb. Gérard (1891–1978)

Ingeborg Elisabeth Osterroht, geb. Hausser (1913–2011)

Hausser, Paul (1880 - 1972)

Genealogie

Vater

Curt Hausser

geb. 1846

preußischer Offizier; Premierleutnant, später Major

Großvater väterlicherseits

August Hausser

geb. 1820

Superintendent

Großmutter väterlicherseits

Juliane Amalie Caroline Hausser

Mutter

Anna Hausser

geb. 1851

Großvater mütterlicherseits

Carl Ferdinand Otto

Rentier, Gutsbesitzer

Großmutter mütterlicherseits

Pauline Otto

Bruder

Friedrich Hausser

geb. 1882

bis 1919 Kapitänleutnant in der Kaiserlichen Marine

Heirat

in

Berlin

Ehefrau

Elisabeth Hausser

1891-1978

Hausser besuchte bis 1892 ein Gymnasium in Stettin, begann danach eine Ausbildung im preußischen Kadettenkorps und trat 1899 als Leutnant in das Infanterie-Regiment 155 in Ostrowo (Posen, heute Ostrów Wielkopolski, Polen) ein, wo er als Zugführer sowie Bataillons- und Regimentsadjutant diente. Von 1908 bis 1911 absolvierte er die Generalstabsausbildung an der Kriegsakademie Berlin und wurde anschließend in die Topographische Abteilung im Großen Generalstab abkommandiert. Zwischen Stabsdienst und Frontkommandos wechselnd, war Hausser im Ersten Weltkrieg an der West- und Ostfront eingesetzt. Seit 1919 folgten mehrere Tätigkeiten als Generalstabsoffizier in der vorläufigen, seit 1921 in der amtlichen Reichswehr. Nach Verwendungen als Kompanieführer und Bataillonskommandeur wurde Hausser 1925 Chef des Stabes der 2. Division, 1928 Kommandeur des 10. (Sächsischen) Infanterie-Regiments und zuletzt Infanterieführer der 4. Division. 1932 schied er im Rang eines Generalleutnants aus der Reichswehr aus.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme trat Hausser 1933 dem Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten bei und wurde Landesführer von Berlin-Brandenburg. Mit der Eingliederung der Organisation in die SA 1934 wurde er Führer einer SA-Reserve-Brigade. Im selben Jahr schloss sich Hausser als einer von sehr wenigen ehemaligen Reichswehrgeneralen der SS an und erhielt von Heinrich Himmler (1900-1945) den Auftrag, eine SS-Führerschule (später SS-Junkerschule) in Braunschweig aufzubauen, die 1935 eröffnet wurde. Als Inspekteur der Führerschulen erhielt er zudem die Fachaufsicht über die zweite Führerschule in Bad Tölz und wurde 1936 Inspekteur der SS-Verfügungstruppe. Damit übernahm er eine führende Rolle in der Organisation, Ausbildung und Erziehung jenes Verbands, aus dem 1939 die Waffen-SS hervorging. 1937 trat Hausser der NSDAP bei.

Während des Polenfeldzugs 1939 wurden die Einheiten der SS-Verfügungstruppe im Rahmen des Feldheeres eingesetzt. Zunächst noch

ohne Befehlsgewalt, wurde Hausser als Verbindungsoffizier zur Division von Generalmajor Werner Kempf (1886–1964) abgestellt, die sich aus Einheiten des Heeres und der SS zusammensetzte. Im Herbst 1939 wurde er von Himmler beauftragt, die SS-Verfügungsddivision aufzustellen, aus der später die 2. SS-Division „Das Reich“ hervorging, mit der er im Frühjahr 1940 am Westfeldzug gegen Frankreich sowie ein Jahr später am Angriff auf Jugoslawien teilnahm. Während des Angriffs auf die Sowjetunion erzielte die Division im Juli/August 1941 einen militärischen Abwehrerfolg bei der Schlacht um Smolensk, im Oktober hatte sie maßgeblich Anteil bei den Durchbruchkämpfen nahe Borodino, die den weiteren Vorstoß der Wehrmacht auf Moskau ermöglichten. Dabei wurde Hausser durch einen Granatsplitter verwundet und verlor sein rechtes Auge.

Im Frühjahr 1942 organisierte Hausser die Aufstellung eines SS-Panzer-Korps, mit dem er Anfang 1943 in der Schlacht bei Charkow (heute Charkiw, Ukraine) kämpfte. Er ignorierte einen Haltebefehl Adolf Hitlers (1889–1945) und räumte die Stadt, um eine Einkesselung zu verhindern; wenige Wochen später war das Korps entscheidend an der Rückeroberung der Stadt beteiligt. Im Sommer 1943 nahm das von Hausser geführte II. SS-Panzer-Korps am Unternehmen „Zitadelle“ im Kursker Bogen teil. Seine taktischen Erfolge waren aber ohne Belang, da Hitler die Offensive abbrach. Anschließend war Haussers Generalkommando mit Teilen der „Leibstandarte“ zunächst in Norditalien eingesetzt, wo diese im Rahmen der Entwaffnung der italienischen Truppen im September 1943 ein Massaker an zwei Dutzend Zivilisten in Boves verübte. Während des sog. Bandenkampfes ermordeten die SS-Angehörigen im Oktober über 100 Zivilisten in Istrien. Reaktionen Haussers darauf sind nicht bekannt. Mit zwei neuen SS-Panzer-Divisionen war dessen Korps im Frühjahr 1944 noch einmal an der Ostfront eingesetzt, bevor es im Sommer 1944 zur Abwehr der alliierten Landung in die Normandie verlegte.

Hausser erhielt im Juni 1944 als erster General der Waffen-SS den Oberbefehl über eine Armee. Beim Ausbruch seiner 7. Armee aus dem Kessel von Falaise (Normandie) im August 1944 erneut verwundet, verbrachte er mehrere Monate im Lazarett. Im Januar 1945 übernahm er den Oberbefehl über die Heeresgruppe G am Oberrhein, ehe ihn Hitler aufgrund zunehmender Meinungsverschiedenheiten im April seines Kommandos enthob.

Im Mai 1945 geriet Hausser bei Zell am See (Österreich) in US-amerikanische Kriegsgefangenschaft und war anschließend in verschiedenen Lagern in Süddeutschland interniert. Selbst nicht angeklagt, trat er im Sommer 1946 als Zeuge der Verteidigung im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess auf, wo er erfolglos versuchte, die Waffen-SS als eine unpolitische, rein militärische Organisation darzustellen, die keine Verbindung zu den Wachmannschaften der Konzentrationslager besessen und nichts mit den Verbrechen anderer SS-Einheiten zu tun gehabt habe.

Hausser schrieb zwischenzeitlich für die „Historical Division“ im Lager Oberursel bei Frankfurt am Main und war bis 1948 im Lager Neustadt-Allendorf interniert. Anschließend betätigte er sich in Veteranenvereinigungen, v. a. in der Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit der Soldaten der ehemaligen Waffen-

SS sowie im Verband deutscher Soldaten. Auch als Publizist setzte er sich für eine Rehabilitierung der Waffen-SS ein und prägte den Topos, die Angehörigen der Waffen-SS seien „Soldaten wie andere auch“ gewesen – so der Haupttitel seiner umfangreichsten, 1966 publizierten Monografie. Seine eigene Rolle während des NS-Regimes hat Hausser zeitlebens nicht kritisch hinterfragt.

Auszeichnungen

1914 Eisernes Kreuz II. Klasse

1914 Königlicher Bayerischer Militär-Verdienstorden 4. Klasse mit Schwertern

1914 Anhaltisches Friedrich-Kreuz

1916 Eisernes Kreuz I. Klasse

Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Hausordens von Hohenzollern

Ritterkreuz I. Klasse des Königlich Sächsischen Albrechts-Ordens mit Schwertern

Ritterkreuz I. Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichs-Ordens mit Schwertern

Kaiserliches und königliches Militär-Verdienstkreuz III. Klasse mit der Kriegsdekoration

1918 Österreichisch-Kaiserlicher Orden der Eisernen Krone Dritter Klasse mit der Kriegsdekoration

1934 Ehrenkreuz für Frontkämpfer

diverse SS-Auszeichnungen

1939 Spange zum Eisernen Kreuz 2. Klasse

1940 Spange zum Eisernen Kreuz 1. Klasse

1941 Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes (Eichenlaub 1943; mit Schwertern 1944)

1942 Verwundetenabzeichen in Silber

1943 Goldenes Parteiabzeichen der NSDAP

Quellen

Nachlass:

Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg im Breisgau, N 5002.

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, R 9361-III/529527 (SS-Personalakte); NS 34/82 (zeitgenössischer Lebenslauf).

Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg im Breisgau, MSG 109/982. (Biographische Sammlung zu deutschen Generalen und Admiralen)

Werke

Waffen-SS im Einsatz, 1953, ⁹1977, franz. 2004, russ. 2007, bulgar. 2019.

Das Gesetz gem. Art. 131 des Grundgesetzes und die Waffen-SS, 1955.

Soldaten wie andere auch. Der Weg der Waffen-SS, 1966, 2. erw. u. überarb. Aufl. 1982, ⁵2006.

Literatur

Monografien:

Mark C. Yerger, SS-Obergruppenführer und Generaloberst der Waffen-SS Paul Hausser, 1986. (unkritisch)

Samuel W. Mitcham Jr./Gene Mueller, Hitler's Commanders, 1992, S. 276–286.

Karl-Heinz Mathias, Paul Hausser. Generaloberst der Waffen-SS. „Ich diene“. Ein Lebens- und Zeitbild, ³2009. (unkritisch)

Hannes Haschke, Paul Hausser und die Waffen-SS. Soldaten wie andere auch?, 2009. (unveröff. Dipl.-Arbeit, Universität Wien)

Aufsätze:

Mark P. Gingerich, Paul Hausser. Der Senior der Waffen-SS, in: Ronald Smelser/ Enrico Syring (Hg.), Die Militärelite des Dritten Reiches. 27 biographische Skizzen, 1997, S. 223–235.

Samuel W. Mitcham Jr., SS-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Waffen-SS Paul Hausser, in: Gerd R. Ueberschär (Hg.), Hitlers militärische Elite, Bd. 1, 1998, S. 89–96.

Ernst-Günther Krätschmer, Paul Hausser, in: ders., Die Ritterkreuzträger der Waffen-SS, ⁴1999, S. 158–181. (unkritisch)

Enrico Syring, Paul Hausser. „Türöffner“ und Kommandeur „seiner“ Waffen-SS, in: Ronald Smelser/Enrico Syring (Hg.), Die SS. Elite unter dem Totenkopf. 30 Lebensläufe, ²2003, S. 190–207.

Lexikonartikel:

Erwin Lenfeld/Franz Thomas , Art. „Paul Hausser“, in: dies., Die Eichenlaubträger 1940–1945, ²1983, S. 283. (unkritisch)

Nikolaus von Preradovich, Art. „Paul Hausser“, in: ders., Die Generale der Waffen-SS, 1985, S. 12 f. (unkritisch)

Franz Thomas, Art. „Paul Hausser“, in: ders. (unter Mitarbeit v. Günter Wegmann), Die Eichenlaubträger 1940–1945, Bd. 1, 1997, S. 256. (unkritisch)

Wolfgang Benz/Hermann Graml/Hermann Weiß, Art. „Hausser, Paul“, in: dies. (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, ³1998, S. 844.

Dermot Bradley/Karl-Friedrich Hildebrand/Markus Brockmann, Art. „Paul Hausser“, in: dies., Die Generale des Heeres 1921–1945, Bd. 5, 1999, S. 208–211.

Ernst Klee, Art. „Hausser, Paul“, in: ders., Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945?, 2003, S. 233.

Andreas Schulz/Günter Wegmann/Dieter Zinke, Art. „Paul Hausser“, in: dies., Die Generale der Waffen-SS und der Polizei, Bd. 2, 2005, S. 79–90.

Peter Stockert, Art. „Paul Hausser“, in: ders., Die Eichenlaubträger 1940–1945, Bd. 3, ²2010, S. 179–183. (unkritisch)

Hermann Weiß, Art. „Hausser, Paul“, in: ders. (Hg.), Biographisches Lexikon zum Dritten Reich, überarb. Neuauflg. ²2011, S. 188 f.

Veit Scherzer, „Hausser, Paul“, in: ders., Himmlers militärische Elite. Die höchst dekorierten Angehörigen der Waffen-SS, Bd. 1, 2014, S. 434 f.

Onlineressourcen

Befragung Paul Haussers als Zeuge im Nürnberger Prozess, 5./6. August 1946, in: YouTube (Kanal des Robert H. Jackson Center).

Porträts

Fotografien, Digitales Bildarchiv des Bundesarchivs.

Fotografien, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sammlung Heinrich Hoffmann.

Autor

→Chris Helmecke (Potsdam)

Empfohlene Zitierweise

Helmecke, Chris, „Hausser, Paul“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.04.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/121548872.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

20. März 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
